

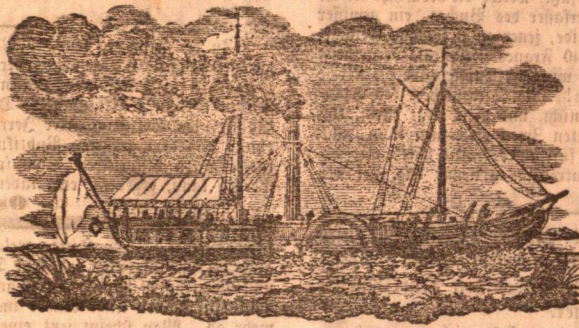
Memeler Dampfboot.

N^o 54.

Mittwoch,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zuschieben 1 Sgr.



1858.

den 12. Mai.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 12., Abends 8 Uhr, im großen Schützenaale
Einfonie-Concert von Laade. Den 13., Nachm. 3¹/₂ Uhr,
im Schützengarten Nachmittags-Concert von Laade. Den
14., Nachm. 2 Uhr, am alten Ballastplatze Verkauf von
altem Tauwerk und Eisen; 3 Uhr, im Hause der Wittve
Pusch, Fischerstr., Verkauf des J. Wolffschen Weinlagers ic.

Rundschau.

Dem Besuche der Königin von England sieht man in
Berlin in der ersten Hälfte des Sommers mit Zuverlässig-
keit entgegen.

Ueber den Brand des Dampfboots „Königsberg“, Capt.
Cybe, erfährt die Diss.-Ztg.: daß das Feuer im Schiffs-
raum, dessen Entstehungsart noch unbekannt, bereits im klei-
nen Haß stark gebrannt habe, und nur mit größter An-
strengung der Mannschaft und Passagiere hat gedämpft,
nicht aber gelöscht werden können. Das Dampfboot „Prin-
zess! Royal-Victoria“ hat dem Capt. Cybe im Haß Assistenz an-
gebieten, und mehrere Passagiere vom Schiff übernommen,
weitere Hilfe hat Capitain Cybe geglaubt, nicht zu bedürfen.

Die Jesuitenpaters Posticheer und Hasbacher sind, wie
die „Nat.-Ztg.“ meldet, in Berlin eingetroffen und predigen
abwechsfelnd während dieses Monats in den abendlichen
Marienandachten in der St. Hedwigskirche, sowie Sonn-
tags Morgens um 9 Uhr. Die katholische Kirche ist bei
diesen Verdiensten sehr besucht.

Am 6. d. M., Abends 6¹/₂ Uhr starb in Potsdam
die jüngstgeborene Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen
Friedrich Carl, Prinzessin Anna Victoria Charlotte Auguste
Adelethe.

Neuerem Bernehmen nach hat der Preussische Bevoll-
mächtigte in der am 6. d. M. gehaltenen Bundestagsitzung
in Frankfurt a. M. die vollständige Veröffentlichung der
Bundes-Protokolle beantragt und ist dieser Antrag einem
Ausschusse überwiesen worden.

Der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich werden
sich am 22. Mai nach Fontainebleau begeben und dort bis
zum 22. Juni verweilen. Dann wird der Kaiser nach
St. Cloud gehen, und von dort die Reise nach der Bre-
tagne und Cherbourg antreten. Was die Festlichkeiten im
letzten Hafen anbetrifft, so soll es nun doch bestimmt sein,
daß die vereinigten Geschwader von Vrest und Toulon Mitte
Juli auf der dortigen Kede anlangen werden.

In Beziehung auf die nahe bevorstehende Eröffnung
der Pariser Conferenz spricht der „Constitutionnel“ vom
8. d. M. die Meinung aus, daß die Union der Fürstenthümer
aufgegeben sei, obgleich Frankreich seine Ansicht nicht
geändert habe. Man könne die Türkei zur Annahme der
Union nicht zwingen, aber die Conferenz werde die Lage
der Fürstenthümer verbessern. Der Donauschiffahrtsvertrag
sei vorzeitig abgeschlossen worden und habe dies zu einstim-

migen Reclamationen in dieser Frage ihrem Wesen und
ihrer Form nach Veranlassung gegeben.

Briefen aus Belgien zufolge werden dort bedeutende
Rüstungen veranstaltet, da König Leopold es für noth-
wendig erachtet, seine Vertheidigungsmacht zu erhöhen. Die
genannten Briefe fügen hinzu, daß diese Rüstungen auf
einen von England aus erhaltenen Wink geschehen.

Das „Pays“ sagt unterm 7. d. M.: Lord Campbell
verlange in einem geheimen Berichte Verstärkungen für
Indien, weil die Armee große Verluste erlitten habe und
der Aufstand an Umfang zunehme. Die „Times“ ermahnt
in einem Leitartikel zu einer Politik der Versöhnung im Kö-
nigreiche Audi. Strenge Vergeltung sei jetzt nicht am Plage;
es komme darauf an, sich das Wohlwollen und Vertrauen
des Volkes zu erwerben. Daß Sir Colin Campbell zur
Pairstwürde erhoben worden, findet die „Times“ ganz in
der Ordnung, da er sich bei großem persönlichen Muthe
stets durch Humanität gegen seine Soldaten ausgezeichnet hat.

In Warschau erregt die Nachricht allgemeine Freude,
daß der Kaiser das Projekt für den Bau einer festen Brücke
über die Weichsel genehmigt habe. Aus St. Petersburg
meldet man, daß sich der Kaiser und die Kaiserin Anfangs
Juni auf eine Reise in die nördlichen Provinzen begeben
und sie bis Archangel ausdehnen werden.

In England ist man der Ansicht, daß die einzelnen
Staaten von Central-America in der nächsten Zukunft von
der großen Republik unweiselhaft verschlungen werden müs-
sen. Das gegen die Mormonen ausgesandte Heer hat die-
selben in dem ersten Treffen aufs Haupt geschlagen.

Der wahre Katholicismus.

Daß in der Weltstadt Paris Allerlei ist und geschieht, was uns
andern Menschen wie ein Wunder vorkommt, ist eine bekannte Sache;
man weiß es, man ist längst gewohnt, sich diese Stadt als die Heimath
des Außerordentlichen vorzustellen, und doch steht man vor Einzelnem,
was dort geschieht, immer wieder erkaunt still und fragt: ist's denn
nicht möglich? — In den Kreis der politischen Ereignisse gehört das
nicht, was hier mitgetheilt werden soll, es ist aber eine Erscheinung, die an
Wesenswürdigkeit und Bedeutsamkeit alle, auch die neuesten derartigen
Vorgänge übertreffen dürfte. Im Ausgang des vorigen Jahres ist näm-
lich in Paris ein Buch erschienen, welches den Titel führt: Falsche und
wahre Katholiken. In diesem Buche werden unter andern folgende
Grundsätze und Behauptungen aufgestellt: Religiöse Duldung taugt
nichts, sie ist die Frucht des Atheismus. — Die wahre, d. h. die Ro-
misch-katholische Kirche darf nicht dulden, daß neben ihr noch andere
Aeren der Gottesverehrung bestehen; sie ist allein seligmachend, alles An-
dere ist Götzdienst! — Katholiken, welche anders denken und gegen
Protestanten und Juden duldsam sind, sind Keger. Die Kirche hat die
Pflicht, alle Ketzereien und allen Götzdienst auszurotten. Früher nahm
man Niedermegelungen ganzer Nationen vor, um den göttlichen Zorn
zu befänstigen, — daran muß sich die Kirche heute ein Beispiel neh-
men! Im Jahre 381 hat Kaiser Theodosius ein Gesetz gegeben, nach
welchem der Abfall vom Katholicismus mit dem Tode bestraft wurde —
die Inquisition hat die Keger verbrannt, — Judenmassacrationen haben
stattgefunden: das waren Zeiten eines festen Glaubens, Religionsfreiheit
ist nichts werth und ein Staat, der den Protestantismus duldet, verdient
den göttlichen Fluch! — Der Pabst hat das Recht, der weltlichen Re-

gierung Frankreichs vorzuschreiben, was sie thun soll; — wer behauptet, die Kirche Frankreichs habe gewisse Rechte im Voraus, ist ein Keger; — wer Schulen besucht, welche von der Kirche nicht autorisirt sind, wird in den Bann gethan, denn aller Unterricht gehört der katholischen Kirche! — Das heißt deutlich gesprochen; man steht doch, wie? und wo? Es ist so ungefähr die Sprache des Papstes Hildebrand und Innocenz III.; — der unverblühte Ausdruck der Grundsätze, welche die Römische Kirche zu keiner Zeit aufgegeben hat. Der Verfasser des Buches, ein gewisser August Martin und der Drucker sind beide, jener zu 6 Monat Gefängniß und 2000 Francs und dieser zu 1000 Francs Geldstrafe verurtheilt worden! — Der Staat hat gestraft, — wird der Papst, wird die Kirche das Buch auch verurtheilen? Schwerlich! Das Strafurtheil des Staates nimmt dem Buche seine Bedeutung nicht, und diese liegt darin, daß ein solches Buch nur zu einem bestimmten Zweck erscheinen kann, und daß es demnach der Ultramontanismus für an der Zeit hält, mit seinen Ansichten und Grundsätzen hervorzutreten: es nennt das Ziel der Concordate.

*** Die alte Bauernregel: Ist der Mai kühl und naß, füllt er Scheuer und Faß, scheint sich, was die erste Hälfte angeht, zu bewähren. Wir haben seit dem Eintritt des Mai kübles und nasses Wetter.

*** Die Münchener brauchen sich nicht vor einem heißen, also durstigen Sommer zu fürchten. Der dortige Magistrat macht bekannt, daß 448 600 Eimer Sommerbier und noch 23,998 Eimer Winterbier vorhanden sind. Ein einziger Brauer hat 74,100 Eimer gebraut.

*** Es gab eine Zeit, wo eine Zeitung ohne alle Gefährde mittheilen durfte, was von Rußland kam; jetzt aber ist der Münchener Volksbote konfisicirt worden, weil er aus der Petersb. Zeitung einen Artikel über den Deutschen Bund entnommen hatte.

*** Dem Chemiker Baldamus in Charlottenburg soll es gelungen sein, eine Erfindung zur Selbsterzeugung des Gases in so geringem Raum zu machen, daß das Behältniß an jeder Laterne angebracht und so die kostspielige Einrichtung der Gasanstalt und der Röhrenleitung erspart werden kann. Sobald der Erfinder ein Patent erhalten hat, beabsichtigt man Charlottenburg auf diese Weise mit Gasbeleuchtung zu versehen.

*** In Niederbayern fangen die reichen Bauermädchen an, Crinolinen zu tragen.

Gotha, den 10. Mai. Aus dem kürzlich vollendeten Rechnungsabschluss der hiesigen Lebensversicherungsbank für 1857, welcher demnächst durch den Druck veröffentlicht werden wird, kann vorläufig mitgetheilt werden, daß die Ergebnisse dieser Anstalt sehr günstig waren und sich besonders durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen auszeichneten. Von 1950 auf eine Versicherungssumme von 3,144 600 Thlr. gerichteten beträchtlichen Zugang stieg, nach Abzug des Abgangs, der Versicherungsbestand für den Jahresschluß auf 20841 Personen mit 33,548 300 Thlr. Versicherungssumme. Die Einnahme war um 78100 Thlr. größer als 1856 und betrug 1,546 548 Thlr., worunter 354194 Thlr. für Zinsen von ausgeliehenen Capitalien begriffen sind. Der Zinsfuß, zu dem diese fast ausschließlich auf Hypothek von größeren Landgütern bewilligten Ausleihungen stehen, beträgt im Durchschnitt 4½ Procent. Die neuen Ausleihungen dagegen wurden unter den begünstigenden Verhältnissen des vorigen Jahres zu 4½ und 4¾ Procent, in einzelnen Fällen zu 5 Procent gemacht. Es werden dadurch von den noch immer wachsenden Fonds gegen früher, wo der durchschnittliche Zinsfuß der Ausleihungen 3½ und 3¾ Procent war, ansehnliche Mehreinnahmen erzielt, welche lediglich den Versicherern, als den alleinigen Eigentümern dieser auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt zu Gute kommen. — Da die Ausgaben für Serberfälle, Dividenden u. s. w. sich auf 1,121 258 Thlr. beschränkten, so wuchsen 425 290 Thlr. dem Bankfonds zu und erhoben denselben auf 8,952 781 Thlr. Hierunter sind 7,269 108 für Prämienreserve und Prämienübertrag und 1,472 311 Thlr. als Bestand des Sicherheitsfonds (Ueberschüsse) enthalten, welcher Bestand in den nächsten 5 Jahren als Dividende an die Versicherten zur Verteilung kommt. Der reine Ueberschuß, welchen das Jahr 1857 gewährte, betrug 3532 2 Thlr. und stellt den Versicherten eine Dividende von 30 Procent in Aussicht. Im laufenden Jahr kommt der Ueberschuß von 1853 mit 29 Procent zur Verteilung. — Die im vorigen Jahre für 444 zahlbare Sterbefälle zu leistenden Auszahlungen von 749 700 Thlr. waren um 2317 Thlr. kleiner, als die Wahrscheinlichkeitsrechnung hatte erwarten lassen. — Von allen außerordentlichen Verlusten blieb die Bank gänzlich verschont; die Geld- und Handelscredits des vorigen Jahres ging an ihr spurlos vorüber.

Theater in Memel.

Donnerstag, den 13. Mai: „Unter der Erde“ oder „Die Bergmanns-Witwe“, Komisches Singpiel in 3 Abth. von Umar. Musik von Franz v. Supé. (Zum Beschluß: „Ein Bergmanns-Aufzug.“)

Freitag, den 14. Mai, zum Benefiz für Herrn und Frau Scharff: „Catharina Howard“ oder „Der Schlaftrunk“, Drama in 5 Abth., nach Victor Hugo, von Jerrmann.

Sonntag, den 16. Mai, zum ersten Male: „Scherz und Ernst“ aus dem Gebiete der Museen, ein großes musikalisches Duodlibet mit Tanz und Tableaux, in 3 Abth. Vorher: „Sperling und Sperber“ oder „Der Sündenbock“, Lustspiel in 1 Akt von Görner.

J. C. F. Mittelhausen.

Zu der Freitag, den 14. Mai, stattfindenden Benefiz-Vorstellung: „Catharina Howard“ oder „Der Schlaftrunk“, historisches Schauspiel in 5 Act. nebst einem Vorspiel: „Das Mädchen an der Themse“, in 1 Akt nach A. Dumas, frei bearbeitet für die Deutsche Bühne vom Hofchauspieler Jerrmann, erlauben sich mit der Versicherung, daß dem geehrten Publikum durch die Aufführung dieses höchst interessanten historischen Schauspiels ein genußreicher Abend verbürgt werden kann, ergebenst einzuladen.

Oswald und Anna Scharff.

(Zusatz.) Die Sitte, welche noch vor 20 Jahren in Paris und auch bei uns herrschte und dem Dichter Heine so wohlgefiel: „daß man um Verzeihung bat, wenn man Jemand auf den Fuß trat, und daß man den Damen nicht immer ins Gesicht rauchte“ — kommt immer mehr ab. Man scheint jetzt einen Trumpp darin zu setzen, recht grob und ungalant zu sein.

Anzeigen.

(Entbindung = Anzeige.) Die gestern Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich in Stelle besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen

E. R. Miedtke.

Memel, den 11. Mai 1858.

Im Königswäldchen

heute

warmes Abendbrod.

Im großen Schützen = Saale.

Wittwoch, den 12. Mai,

Letztes Sinfonie-Concert

unter gef. Mitwirkung des Musikvereins. — Programm. I. Theil: Auf Verlangen: Chor und Marsch (Einzug der Gäste auf die Wartburg) aus „Tannhäuser“ von Wagner; Ouverture zur Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai; Benediction u. Conjuraton (Schwermereiwelche) aus der Oper: „Die Hugenotten“ v. Meyerbeer. II. Theil: Sinfonie eroica (No. 3.) von Beethoven. — Anfang präcise 8 Uhr. Entree 10 Sgr. Billets sind vorher in der Conditorei des Hrn. Litty und Abends an der Kasse zu haben.

R. Laade.

Im Schützengarten.

Zur Eröffnung der Garten-Vergnügungen

Donnerstag, den 13. Mai, erstes Nachmittags-Concert. Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr. Schützenmitglieder zahlen nach Belieben. Programms an der Kasse.

R. Laade.

Sonnabend, den 15. Mai, Vormittags 11½ Uhr,

in British Hôtel

Versammlung des

landwirthschaftlichen Vereins.

General-Versammlung

des Garten-Vereins

Sonnabend, den 15. Mai, Nachmittags 5 Uhr,

im Königswäldchen.

Der Vorstand.

5 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. ist in der Marktstraße in meinen Keller eingebrochen, woraus mehrere Kleidungsstücke, als: Röcke, wollene Hemde, Hosen, einige Paare Stiefel und Schuhe gestohlen sind. Wer mir zur Wiedererlangung der Sachen verhilft, erhält obige Belohnung.

J. Fenchel.

Hiedurch warne ich Jedermann, meinen Leuten Etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

F. W. Claas,

Führer des Bark-Schiffes „Pursuit“ von Memel

Nieder-Rheinische Güter-Assecuranz-Gesellschaft in Wesel.

gegründet mit einem Stamm-Capital von einer Million Thaler, einem bedeutenden Reserve-Fond und einem eigenen Rückversicherungs-Verein.

Von der Königlichen Regierung als Haupt-Agent dieser Gesellschaft bestätigt, erlaube ich mir dieselbe bei vorkommenden Versicherungen zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen. Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen See- und Fluß-Gefahr und auch für den Landtransport für einzelne und combinirte Reisen zu mäßigen Prämien, und bir ich zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigt. — Jede nähere Auskunft ertheilt auf's Bereitwilligste der Haupt-Agent in Memel

H. A. Klein.

Friedrich-Wilhelmstraße No. 1,
im Hause der Frau Consul Hötman.

 Von London ist heute das Schiff *de Tweelingen*, Capt. **W. J. Voorta**, mit einer Ladung Stückgüter hier angekommen und hat diverse Güter an Ordre geladen. Die noch unbekanntenen Herren Empfänger werden hiermit ersucht, ihre Deklarationen beim Königl. Haupt-Zoll-Amte einzureichen. Memel, den 10. Mai 1858.

Eduard Krause, Schiffsmäkler.

Freitag, den 14. d., Nachmitt. 2 Uhr, soll am alten Ballastplage eine Partie altes Tauwerk und Eisen gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

F. Blödorn.

Freitag, den 21. Mai c., Vormittags 10 Uhr, soll im Kirchdorfe Nidden ein großer Fischerfahn meistbietend gegen gleich baare Zahlung durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Laborius, Executor.

Glas-Sachen.

Zuckervasen und Sahnekannen, Frucht-Schalen, Bowlen, Wasser-, Wein- und Liqueur-dejeuné, Plate-de-menages, Sturzflaschen, Butternäpfe, Seidel und Kindergläser in neuester Farbenstellung und Schliß empfehlen

Löbell & Rudnicki.

Die Bürsten- u. Pinselfabrik

von

W. Schröder, Marktstraße,

empfehlen alle Sorten Pinsel, besonders gute Delfarb-Pinsel, welche nicht, wie gewöhnlich, in Pech, sondern in Kitt gebunden sind, weil das Oel den Pech auflöst.

Ich verkaufe **Russischen gedarrten gereinigten**

Hafer

a 1 Thlr. pr. Scheffel.

Meyer Lewy.

Mit heutiger Post empfang ich wiederum neue Zusendungen von

Sommermäntelchen, Mantillen und Talma's

in den geschmackvollsten und elegantesten Facons, sowie in den verschiedenartigsten Stoffen.

Adolf Schwedersky.







Verschiedene Gattungen Möbel, als: Sophas, Stühle, Tische, Commoden, auch Toilet-Commoden, Klavierstühle, Nachtsche, Schreibtische, Kleider- u. Spiegelschränke, Schreibsecretäre u. m. a., von Mahagoni, Birken und Kiefer, stehen zu möglichst billigen Preisen fertig bei

N. Reinstrom.

Frisch erhaltene Apfelsinen und Citronen empfiehlt

A. Schmidtke,
im de la Chaurischen Speicher.

 **Manna-Grüze,** 
beste Sorte, so eben frisch erhalten, sowie

 **Rauchwurst,** 
vorzüglich gut, verkauft billigt

Rudolf de la Chaux.

 **Gingang im Cigarren-Laden.** 

 **Die zweite Sendung Waschküte** erhalt

A. Tarrey.

Feine Porcellan- & Stein-Waaren,

als: Kartenkörbe, Teller, Cabarets, Blumenvasen, Tassen, Töpfe u. Sahnekannen empfangen

Löbell & Rudnicki.



Ein brauner Wallach

steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Bei der nahe bevorstehenden Confirmation von vier Zöglingen erlauben wir uns an die Gönner des Instituts die herzliche Bitte zu richten, uns die Sorge für die Bekleidung der Knaben durch Zusendung von abgelegten Kleidungsstücken gütigst zu erleichtern. — Die unterzeichneten Vorsteher der Anstalt, sowie der Hausvater im Institutsgebäude sind zu jeder Zeit bereit, freundliche Spenden mit herzlichem Danke entgegen zu nehmen.

Der Vorstand der Rettungsanstalt für hilflose Kinder.

Elßner, Heinrici, Zacher.

Das Pug-, Mode-, Band- u. Weißwaaren-Lager, Börsenstraße, vis-à-vis der Börse,

ist durch neue Zusendungen von Strohhüten, Bändern, Blumen zc. auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle solches dem geehrten Publikum zur geeigneten Beachtung.

M. Louis, gegenüber der Börse.

NB. Sämmtliche Gegenstände zum Anfertigen des Puges werden zu anerkannt billigen Preisen abgegeben.

Für ein Comtoir- und Manufactur-Geschäft wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein ordentliches Mädchen findet sofort in der Gastwirthschaft in Amalienthal ein Unterkommen.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Keller ist vom 1. Juni zu beziehen;

Eine obere Wohnung von 1 Stube und Kammer zu beziehen vom 15. Juli in dem Hause Löpferstraße 673.

A. Liedtke.

Eine Wohnung ist sogleich zu vermieten und zu beziehen bei

Braun. Gastwirth.

Folgende Verordnung:

1. Bekanntmachung des Magistrats vom 11. April 1857: Nachdem die erforderliche Anzahl von Schiffshaltern an der Dange oder deren Ufern angebracht sind, untersagen wir hiermit die Befestigung von Fahrzeugen an den Bohlwerken bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 3 Thlr. und sofortigen Kappung;
2. Strom-, Deich- und Uferordnung vom 14. April 1806: §. 5. Den Schiffen wird der Gebrauch der mit Eisen beschlagenen Stangen (Piken) beim Durchgehen durch Schleusen, Brücken und an hölzernen Bohlwerken oder Schälungen bei Verlust der Stangen untersagt; — §. 90. Schiffer, die sich mit Eisen beschlagener Piken bedienen, müssen sie bei 5 Thlr. Strafe unweigerlich herausgeben und wenn sie die Gefäße oder Flüsse nicht in gehöriger Entfernung von der Brücke erhalten, verfallen sie gleichfalls in 5 Thlr. Strafe;

werden hiemit republicirt.

Memel, den 6. Mai 1858. Der Magistrat.

Am Sonnabend, den 8. d. M., sind unter dem großen Steine, neben der auf dem Wege von der Alexanderstraße nach dem Comtoir des Herrn Commerzienrath Mason befindlichen Drumme, 2 Päckchen, enthaltend: 1 graue Angora-Zope, 1 kleine hellbraune Angora-Zope, 1 lila und gelb gestreifte Schürze, 1 lila gestreifte Kinderschürze, 1 graue Dillisch-Schürze, 1 weißer Krug mit grüner Seife, 1 Schrubbürste und 3 rothgeblümete Sommerhüte, gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselben im Polizei-Bureau II. recognosciren.

Memel, den 11. Mai 1858. Magistrat.

Ein auf dem Hofe des Kaufmann Wirsching vorgestern zurückgelassenes Fuhrwerk (zweirädriger Wagen mit 2 Pferden bespannt) ist heute nach dem Kammereihofe gebracht worden. Der Eigenthümer hat sich im Polizei-Bureau II. zu melden.

Memel, den 11. Mai 1858. Magistrat

Memeler Marktbericht vom 8. Mai 1858.

	tr. fa. pf.		tr. fa. pf.
Weizen	2 20	Butter (pro Pfd.)	5 8
Roogen	1 10	Rindfleisch	4
Hafet	1 3	Schweinefleisch	4 6
Gerste	1 7 6	Schafffleisch	
Erbsen, graue	2 10	Holz, hartes, pro Ahtel	15
" weiße	2 5	" weiches, " "	
Kartoffeln	22	Heu, pro Centner	15
Bier (pro Tonne)	6 10	Stroh, pro Schock	6 15

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 11. Mai 1858.			Königsberg, 6. Mai.			Berlin, 8. Mai.		
	Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	199 1/2	1 L. Sterl.	198 3/4		1 L. Sterl.	6 19 1/2	bez.
Amsterdam, 71 Tage	fl. 6		fl. 6	101 1/2		fl. 250	141 1/2	bez.
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3		Mk. 3	44 17/24		Mk. 300	149 7/8	bez.
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99 1/2				
Ducaten (1828-41)					93 1/2			
" (1814-27)					93 1/2			
Silber-Rubel, neue				31				
" alte				30 1/2				
1/2 Imperial					162 1/2			
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100							

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Schiffsnachrichten.

Num.	Woch.	Schiff	Capitain	Von	Nach
201	9	Emite	Wolsch	Strassund	Ballaft
202		Amazone	Krause	Liverpool	Salz
203		Calypso	Thomson	Stavanger	Herings
204	10	de Tweelingen	Poorta	Bombay	Stückgüt.
205		Wilhelm	Sebel	Torrevisa	Salz
			Ausgegangen noch		
124	9	Ceres	Rose	London	Stäbe
125		Arthur	Pruß	Hull	Holz
126		Auguste	Mohe	Barrow	—
127		Marie	Jensen	Dublin	Koggen
128		Mentor	Diesner	Bristol	Holz
129		Emil. Friedrike	Rümke	Bridgewater	—
130		Glenore	Klemke	London	Stäbe
131		Memel P. (D)	Brittin	Stettin	Güter
132	10	F. W. Arnold	Krenger	London	Holz
133		Kembottle	Purdy	Grimsthy	—
134		Julie	Liebnisky	Waterford	—
135		Henriette	Steinorth	Antwerpen	Dielen
136		v. Rest. Rosenb.	Korff	Newcastle	Holz
137		Sophia	Behrens	Londonberry	—
138		Emma	Walchau	Antwerpen	Dielen
139		Hellas	Pens	Londonberry	Holz
140		Filey	Swan	London	Stäbe
141		Graf	Kräfte	—	Holz
142	11	Ludwig	Mulach	Newcastle	Holz
143		Elise	Biederweg	—	—
144	4	Gebrüder	Reents	Bremen	Dielen
145		Trident	Jeplien	Rosow	Holz
146		de Forenede	Pedersen	Norwegen	Hafet
147		Trisal	Gor	Wisdach	Dielen
148		Bertha	Esß	London	Hafet
149		Groß. Fr. Franz	Dade	Bristol	Holz
150		Anacreon	Mills	Wisdach	—
151		die Traube	Lange	Littlehampton	—
152		Prospect	Watson	Newmouth	—
153		Amalia	Schulz	Poole	—
154		Carl	Rehmzow	Donegal	—
155		Philippine	Schütt	Schleswig	—
156		Carl	Paqels	Hull	—
157		Jean Paul	Maas	Southampton	—
158		la Fortuna	Wallis	Galway	—
159		Eintracht	Müller	Bridgewater	—
160		Dberon	Sharping	Newmouth	—
161		Amazone	Wich	Dublin	—

Wassertiefe des Seegatts — Fuß — Zoll. — Strömung aus.
Wasserkand 1 Fuß 7 Zoll. — Wind N 1/2 N.

Freundschaft.	Michaelsen	29/4	Memel,	6/5	Sund.
Hannoh	Bunderlich	29/4	=	6/5	=
Fortuna	Beden	29/4	=	6/5	=
Baltimore	F. öie	29/4	=	6/5	=
Eduard	Rostek	29/4	=	6/5	=
Dell.	Wriß	29/4	=	6/5	=
Harmonie	Höncke	29/4	=	6/5	=
Satisfact.	Witt	1/5	=	6/5	=
Maria	Hohorst	1/5	=	6/5	=

Kirchzettel zum Himmelfahrtstage.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer Habruer (Communion).
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Rehsener.

Im Saale der höhern Mädchenschule:

Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Eisner.

Litthauische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Eylla.

Nachm.: Hr. Pred. Hahn.

Bitte, Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reinert.

Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Pfarrer Werner.

Schmütz, Schule No 2., Vorm.: Hr. Dir. Dr. Heinrici.

Mittwoch, den 12. Mai 1858.

****** (Geographische Längenbestimmung durch den elektrischen Telegraphen.) Die geographische Länge eines Ortes ist bekanntlich das Bogenstück des Aequators, welches zwischen dem Meridian dieses Ortes und dem angenommenen ersten Meridian (Ferro, Paris, Greenwich) begriffen ist (sie kann natürlich auch auf dem Parallelfreife des Orts gemessen werden). Die Längengrade rechnet man von dem ersten Meridian aus von 0° bis 180° nach Osten und nach Westen; im ersten Falle spricht man von östlicher, im zweiten von westlicher Länge.

Die Länge läßt sich nur durch das Maß der Zeit bestimmen. Man weiß, daß die Sonne in 24 Stunden die 360° des Erdumfangs durchläuft (scheinbar), und folglich 15° in einer Stunde, einen Grad in 4 Minuten und 0° 15' in einer Minute zurücklegt; man vergleicht vermittelst eines Chronometers (d. h. einer sehr genauen Secundenuhr) die Zeitdifferenz, welche zwischen dem Mittag des ersten Meridians und dem Mittag des Ortes, dessen Länge man finden will, stattfindet. Ist es also zu Wien Mittag, wenn es zu Paris erst 11 Uhr ist, so wird man schließen, daß Wien 15° östliche Länge (nach dem Pariser Meridian) hat. In jedem Falle übrigens, wir mögen einen Meridian annehmen, welchen wir wollen, liegt Wien 15° östlich von Paris.

Die genaue Berechnung der Längenunterschiede zweier Orter ist nun in der Geographie von der höchsten Wichtigkeit; interessant wird es daher sein, zu erfahren, wie der elektro-magnetische Telegraph diese Berechnungen erleichtert. Eine solche Längenbestimmung wurde im October und November v. J. mittelst des electrischen Telegraphen zwischen Berlin und Königsberg angestellt. „Da nämlich das mit dem electrischen Telegraphen in Berlin gegebene Signal fast in demselben Augenblicke in Königsberg beobachtet wird, so hat der Beobachter, um die Differenz der Zeit beider Orte zu erhalten, nichts weiter nöthig, als die Berliner Zeit von der Königsberger abzuziehen. Das schließliche Resultat dieser Operationen bestimmte die Zeitdifferenz zwischen Berlin und Königsberg, welche nach den Chronometer-Expeditionen bisher zu 28' 25,0'' angenommen worden war, zu 28' 24,0'' wobei nicht unerwähnt blieb, daß die durch den electrischen Telegraphen genommene Längenbestimmungen als die sichersten unter allen zu betrachten seien.“

Anzeigen.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom Hofgarten nach dem Triangel, ins ehemals Schliewensche Haus verlegt habe, und bitte das mir geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

R. Reimann,
Maler und Lackirer.

P.S. Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Maler-Geschäft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen.

Die geehrten Herrschaften, welche geneigt sind, mich zur diesjährigen **Bade-Saison** mit ihrem Besuche beehren zu wollen, ersuche ich ergebenst, sich sobald als möglich wegen Wohnungen bei mir zu melden.

Schwarzort im Mai 1858.
Ferdinand Gröger, Gastwirth.

Weisses Engl. Steingut,

welches der Haltbarkeit wegen aufs Beste zu empfehlen ist, hat eine neue Sendung erhalten und offerirt

Ferdinand Weiss.

Sommer-Mäntelchen und Umwürfe
für Kinder jeden Alters, sowie
Spitzen-Mantillen u. Piqué-Talma's
empfangen in großer Auswahl und empfehlen billigt
Freymuth & Co.

Moderne Herren-Hüte
aller Art empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen
die Sutz- und Filzwaaren-Fabrik
von **J. Mestlin.**

NB. Reparaturen aller Art werden aufs Eigenste und Schnellste ausgeführt, mit Ausnahme der jetzt hier vorkommenden grauen Sommer-Herrenhüte von Schafwolle.

Tapeten-Proben,
vom Lager des Herrn **D. F. Ehler** in Königsberg, habe ich dieser Tage wieder in den schönsten und neuesten Mustern erhalten, und empfehle selbige zur gefälligen Ansicht und Auswahl ganz ergebenst
Mai, 1858.
C. E. Scharffenorth,
Marktstraße No. 19.


Wir gelangen in Besitz von mehreren Zusendungen
Sommer-Mäntel & Mantillen
in den neuesten Facons und können nun wieder einem hochgeehrten Publikum mit einer großen brillant schönen Auswahl aufwarten, weshalb wir um recht zahlreichen Besuch bitten.
Freymuth & Co.


Buchweizen-Grüze
empfang und verkauft Stos- und Pfundweise billigt
die Material-Waaren-Handlung
im J. Zippertschens Hause.

Die zweite Sendung
Frühjahrs-Mäntelchen und Mantillen,
die sich durch eine unübertrefflich schöne Auswahl auszeichnet, empfangen wir so eben und empfehlen solche zu den bekannt **billigsten** Preisen.
Packammer-Geschäft von
Friedländer & Rosenfeld,
Marktstraße No. 12.


Feinsten Maitrank-Genz
aus frischen Kräutern, die Flasche 5 Sgr., offerirt
Ferdinand Weiss.

Moderne Knabenhüte
für jedes Alter in großer Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen
J. Mestlin.

 Ein leichter einspänniger Spazierwagen steht zum Verkauf. Bei wem? erfährt man in der Buchdruckerei des Dampfboots.

 Ein gut erhaltener Kaffeebrenner, in Sparherdringen zu benutzen, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Rohr zu dem billigsten Preise zu haben bei **Wiesner**, vor dem Steintbor.

 Für einen 7jährigen Knaben vom Lande, welcher eine der hiesigen Schulen besuchen soll, wird eine Pension gesucht. Rücksprache hierüber bittet man mit Herrn Gastwirth **Schenk**, im goldenen Löwen, zu nehmen.

Ein tüchtiger Kutscher mit guten Zeugnissen wird für die Dampfbackerei gesucht.


 Ein Flügel-Forstepiano wird zu **miethen** gesucht. Adressen bittet man in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

Sterbe-Kassen-Angelegenheit.

Der Arbeitsmann Ludwig Kirpeit ist nebst Frau ad. 391. der Abtheilung **F.** wegen Nichtzahlung der Beiträge gestrichen worden.

Memel, den 9. Mai 1858.

Das Directorium der Sterbe-Kasse-Abtheilung **F.**

 Die in der Vaderstraße gegenwärtig von Tischlermeister Herrn **Ros** bewohnte Gelegenheit wird vom 1. Juli miethesfrei. Hierauf Reflectirende belieben Näheres bei Mühlenbesitzer Herrn **Ziegler** zu erfragen.

Eine obere Wohnung von 4 Stuben, Speisekammer, Bodenkammer und Holzstall ist von jetzt zu vermieten und von gleich zu beziehen bei **F. Merten**, Bäckerstr.

Eine Wohnung von 4 bis 6 Zimmern ist in der **Thomastraße No. 179**, zu vermieten durch **H. A. Kaufmann**.

Die im hiesigen Königl. Friedrichs-Hospital vor dem Mühlenthor befindliche obere Wohnung, bestehend in einer Stube und Kammer nebst Holzstall, soll vom 1. September c. ab anderweitig vermietet werden. Es ist zur Abgabe der Gebote auf

Montag, den 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Bureau des Königl. Domainen-Rent-Amtes hier selbst Termin anberaumt und werden die etwaigen Miether zur Wahrnehmung desselben mit dem Bemerkten hierdurch aufgefordert, daß der Termin um 6 Uhr Nachmittags geschlossen wird.
Memel, den 3. Mai 1858.

Königl. Friedrich-Hospital-Collegium.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Wirth Janis und Barbe, geb. Kurkus, Barckies'schen Eheleuten gehörige, in Or. Kurkusen sub No. 541. belegene Bauergrundstück, abgeschätzt auf 622 Thlr. 23 Sgr., wovon der Hypotheken-Schein nebst Taxe und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll am

13. Juli c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Fischer, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 20. März 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Der Privat-Secretair Carl Friedrich Kayser aus Memel und Mathilde Fröse aus Coadjuthen haben durch den Vertrag vom 20. April d. J. die Gemeinschaft

der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 21. April 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Die vom Kaufmann **J. Wolff** zurückgelassenen Mobilien und Weinvorräthe, als: Möbel, Betten, eine bedeutende Quantität Champagner, diverse Rothweine, sowie eine Menge leere Flaschen und Gefäße sollen

am **14. Mai c.**, Nachm. 3 Uhr,

in seiner bisherigen Wohnung bei der Witwe **Busch**, in der Fischerstraße, durch unsern Commissarius gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Memel, den 1. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Dringender Aufruf!

Am 24. d. M., Nachm. 2 Uhr, ist, aus zur Zeit noch unbekannter Veranlassung, in hiesiger Stadt eine Feuerbrunst ausgebrochen, welche bei einem heftigen Nordwest- und später Nordwinde nicht allein vier Fünftheile derselben nebst dem schlanken Rathshaus und historisch merkwürdigen (schiefen) Glockenturme, sondern auch durch Flugfeuer noch 62 Feuerstellen in dem an die Vorstadt anstoßenden Dorfe **Jabel** in Mitleidenschaft und viele Menschenleben (die Zahl steht noch nicht fest, da immer noch verkohlte Leichen in Schutte aufgefunden werden, bekannt sind 3. 3. 16 Personen) jämmerlich hinweggerafft hat. Die Zahl der durch diesen Brand obdachlos Gewordenen wird hier und in **Jabel** 5000 übersteigen, von denen die große Mehrzahl wegen der Rapidität der Verbreitung des Feuers und wegen des erstickenden Qualms und der Feuerfunken, wovon alle Straßen erfüllt waren, nur auf Rettung ihres und der ihrigen Leben Bedacht nehmen und von ihren Sachen wenig oder gar nichts bergen konnten. Das etwa in die Keller gerettete Mobilien ist in diesen zumest verbrannt. Die Zahl der eingestürzten Feuerstellen beträgt in der Stadt über 350 und in **Jabel** 62, außerdem sind noch mehr als eben soviel Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden.

Das hierdurch erzeugte Elend ist wahrhaft unbeschreiblich, da an ein Unterkommen der Verunglückten in dem zur Zeit noch stehen gebliebenen ein Fünftheil der Stadt (denn immer brennt es noch bald da bald dort) gar nicht zu denken ist. Viele sich daher auf den beschriebenen Dörfern einquartieren müssen. Besonders hart ist das Schicksal der zahlreichen Professionisten, die, von der Schwere der Zeit ohnehin gedrückt, ihr ganzes Handwerkzeug und ihre Arbeitsvorräthe verloren haben.

Hilfe, baldige und möglichst umfangreiche Hilfe thut, wenn die Unglücklichen nicht ein Opfer der Verzweiflung werden sollen, dringend Noth. Nur Gott, der uns so hart geprüft, kann und wird uns Rettung aus diesem namenlosen Jammer dadurch gewähren, daß er die Herzen der Bewohner nicht allein unserer Provinz und der übrigen Provinzen unseres Staates, sondern auch unsere Deutsche Brüder in dem Staatenbunde mit dem Eifer der Menschlichkeit entzündet und besetzt, damit sie ungesäumt nach Kräften und recht reichlich uns beizuhelfen; denn, das können wir mit Wahrheit versichern, daß unser Brandunglück die größten Feuersbrünste der Neuzeit überragt.

Beiträge von Geld, Sachen und Lebensmitteln bitten wir entweder direct oder durch die Wohlthätigen Landraths-Aemter oder Magistrat, oder aber durch die verehrlichen Zeitungs-Redactionen an das ergebenst unterzeichnete Comité zu dirigiren, welches nach genauer Prüfung die Vertheilung nach Bedürfnis bewirken und Schlussrechnung zu legen nicht ermangeln wird.

Helfet, Deutsche Brüder und Schwestern! helfet! denn die Noth ist wirklich unermeßlich.

Frankenstein in Schlesien, den 26. April 1858.

Das Unterstützungs-Comité für die Abgebrannten hier und in **Jabel**: Freiherr v. Jedlig, Landschafts-Director; Profosk, Oberkaplan für den vacanten Pfarrer; Conrath, Rathsherr; Gwals, Regierungsrath; Gräwe, Pastor; Gerlach, Staatsanwalt; Grotsche, Landrath; Jäschke, Uhrmacher; Kasper, Rechtsanwalt; Kammler, Stadtvorord.; Vorkseher; Keller, Kreis-Physikus; Müde, Kreisgerichtsrath; Nessel, Kreisgerichts-Director; Scholz, Schullehrer in **Jabel**; Studemund, Bürgermeister; Wolflmer, Erbsholz in **Jabel**; Wolff, Deconom.

Für die Abgebrannten in Frankenstein werden wir eine Hauscollecte veranstalten und ersuchen unsere Mitbürger, im Hinblick darauf, daß uns bei gleichem Unglück so rege Theilnahme gezeigt wurde, sich bei der Collecte recht zahlreich zu betheiligen. Auch wird die Stadt-Kasse zur Empfangnahme von Gaben bereit sein.

Memel, den 7. Mai 1858.

Magistrat.

Die wegen Communalsteuer und anderer Abgabentheil abgepfändeten Gegenstände sollen am **17. Juni d. J.** öffentlich verkauft werden, wovon das betreffende Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Memel, den 16. April 1858.

Magistrat.